



Bürokratieabbau

Gemeinsam Bürokratie abbauen!

Auswertung der Online-Umfrage der KZBV
unter Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzten
zur Bürokratiebelastung in Zahnarztpraxen

Inhaltsverzeichnis

Ergebnisse der Umfrage unter Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzten	4
Befragung Teil A: Allgemeine Praxisdaten	4
Befragung Teil B: Bürokratie-Belastung in Ihrer Praxis	4
Befragung Teil C: Bürokratie-Belastung in der vertragszahnärztlichen Praxis in ausgewählten Themenfeldern/Bereichen	7
Befragung Teil D: Was Ihnen sonst noch wichtig wäre!	22

Ergebnisse der Umfrage unter Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzten

Diese Auswertung basiert auf dem Rücklauf zur Umfrage zu Bürokratielasten und Bürokratieabbau in den vertragszahnärztlichen Praxen, die 2.347 vollständig beantwortete Fragebögen umfasst.

Befragung Teil A: Allgemeine Praxisdaten

Die KZV-Verteilung des Rücklaufs unterscheidet sich deutlich von der KZV-Verteilung der Praxen in Deutschland, einige KZVen sind deutlich stärker im Rücklauf vertreten, als es ihrem Anteil an allen Praxen entspricht, andere entsprechend weniger stark. So stammen z.B. 37,5 % der ausgefüllten Fragebögen aus den neuen Bundesländern, während nur 17,1 % aller Praxen auf dieses Gebiet entfallen. In Bezug auf die Praxisformen weicht die Stichprobe weniger stark von den Gesamtdaten ab: Mit 89,0 % sind die Einzelpraxen im Rücklauf etwas stärker vertreten als in der Gesamtheit aller Praxen mit 80,3 %, bei den beiden anderen Praxisformen BAG und MVZ ist der Anteil in der Stichprobe entsprechend etwas niedriger.

Befragung Teil B: Bürokratie-Belastung in Ihrer Praxis

Bitte geben Sie Ihre Einschätzung ab, wie sich die bürokratischen Belastungen innerhalb Ihrer Praxis auf die dort tätigen Personen nach ihrer Funktion aufteilen.

Im Durchschnitt über alle antwortenden Praxen entfallen pro Woche rd. 10 Stunden Arbeitszeit der Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Praxis auf Bürokratielasten. Bei den Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern sind es sogar 14 Stunden und 30 Minuten. In Summe ergibt sich daraus ein gesamter durchschnittlicher Bürokratieaufwand je Praxis von 24 Stunden und 30 Minuten pro Woche, wovon 40,8 % auf die Zahnärztinnen und Zahnärzte und 59,2 % auf die Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter entfallen.

Je tätige Person (Zahnärztinnen und Zahnärzte bzw. Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter) ergibt sich jedoch ein umgekehrtes Verhältnis: Nur bezogen auf die Zahnärztinnen und Zahnärzte liegt der Aufwand pro Person bei 6 Stunden pro Woche, bei den Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern hingegen nur bei 2 Stunden und 30 Minuten pro Woche. Somit ist der Aufwand der Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter in einer Praxis zwar absolut höher, verteilt sich aber auf mehr Personen. Im Durchschnitt über alle Praxen und Personengruppen liegt der Bürokratieaufwand pro tätige Person bei 3 Stunden und 36 Minuten pro Woche.

Über alle in Praxen Tätigen wird der zeitliche Aufwand für Bürokratie in den neuen Bundesländern mit 3 Stunden und 45 Minuten pro Woche und Person geringfügig höher eingeschätzt als in den alten Bundesländern mit 3 Stunden und 34 Minuten pro Woche und Person. Außerdem liegen Einzelpraxen mit 3 Stunden und 45 Minuten pro Person und Woche höher als BAG (3 Stunden) und MVZ (1 Stunde und 49 Minuten).

Bitte geben Sie Ihre Einschätzung ab, in welchen der nachfolgenden Themenfelder bzw. Bereiche aus Ihrer Sicht die bürokratischen Belastungen niedrig, mittel oder hoch sind. Verwenden Sie für Ihre Einschätzung bitte die Skala von 1 (niedrig) bis 7 (hoch).

a) Belastungsintensität

Unter dem Begriff „Belastungsintensität“ ist zu verstehen, wie sehr das jeweilige Themenfeld – abgesehen von der zeitlichen Belastung – im Praxisalltag als störend, überreglementiert und unverhältnismäßige Bürokratie wahrgenommen wird.

Im Durchschnitt über alle antwortenden Praxen wird dem Themengebiet „Zulassung/ Fortbildung“ mit 2,9 Punkten die niedrigste Belastungsintensität zugeordnet. Auch im Durchschnitt über die alten (2,8) bzw. neuen Bundesländer (2,9) liegt die Belastungsintensität bei diesem Thema am niedrigsten. Bei Betrachtung der einzelnen Praxisformen liegt dieses Thema ebenfalls auf dem letzten Rang der Belastungsintensität.

Auf der anderen Seite des Spektrums liegt das Thema „Telematik/EDV-Technik“, das sowohl im Bundesdurchschnitt (6,2) als auch in den alten (6,1) und neuen Bundesländern (6,3) die höchste Belastungsintensität zugeordnet bekommt. Sie liegt dabei recht nah am Maximum von 7 Punkten. Hier sind die MVZ die einzige Praxisform, die andere Themengebiete auf einer höheren Position in Bezug auf die Belastungsintensität einordnet: Das Thema „Qualität/Qualitätsmanagement“ bekommt von MVZ durchschnittlich eine Belastungsintensität von 6,0 zugeordnet, auf dem zweiten Rang liegt das Thema „Hygienevorschriften“ mit einer durchschnittlichen Belastungsintensität von 5,8, während „Telematik/EDV-Technik“ mit 5,2 nur den dritten Rang einnimmt.

Über alle Praxisformen hinweg nehmen die Themen „Qualität/Qualitätsmanagement“ und „Hygienevorschriften“ hingegen mit durchschnittlich jeweils 5,8 Punkten nur die Plätze 2 und 3 ein. Auch bei isolierter Betrachtung der alten und neuen Bundesländer bzw. der Praxisformen Einzelpraxis und BAG liegen diese beiden Themen in wechselnder Reihenfolge auf dem zweiten und dritten Rang.

Grundsätzlich unterscheiden sich die durchschnittlichen Einschätzungen zur Belastungsintensität in den alten und neuen Bundesländern je Themengebiet um jeweils weniger als 0,5 Punkte. In den alten Bundesländern liegt die durchschnittliche Belastungsintensität im Bereich „Abrechnung“ um 0,3 Punkte höher als in den neuen Bundesländern. Die maximale Abweichung in die andere Richtung findet sich beim Themenbereich „Telematik/EDV-Technik“ mit einer um 0,2 Punkte höheren Belastungsintensität in den neuen Bundesländern.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die durchschnittliche Belastungsintensität der einzelnen Themenbereiche. Dabei sind besonders kritische Themen (Belastungsintensität ≥ 5) rot eingefärbt, kritische Themen (Belastungsintensität zwischen 4 und 5) gelb und weniger kritische Themen (Belastungsintensität < 4) grün.

Rang	Thema	Punkte
1	Telematik/EDV-Technik	6,2
2	Qualität/Qualitätsmanagement	5,8
3	Hygienevorschriften	5,8
4	Abrechnung	5,1
5	Unternehmerische Aufgaben	5,1
6	Verwaltungsaufwand PKV/Beihilfe/Selbstzahler	4,9
7	Antragsverfahren	4,5
8	Honorarberichtigung/Regresse	4,3
9	Begutachtung(-sverfahren)	3,6
10	Zulassung/Fortbildung	2,9

Durchschnittliche Belastungsintensität

b) Zeitaufwand

Grundsätzlich weichen die Einschätzungen zum Zeitaufwand in nur geringem Maße von den Einschätzungen zur Belastungsintensität ab.

Auch in Bezug auf den Zeitaufwand bekommt das Themengebiet „Telematik/EDV-Technik“ im Durchschnitt über alle antwortenden Praxen die höchste Punktzahl zugeordnet, auch wenn mit 5,9 der Zeitaufwand etwas niedriger eingeschätzt wird als die Belastungsintensität. Wiederum ergibt sich diese Platzierung auch bei isolierter Betrachtung der alten bzw. neuen Bundesländer und der Praxisformen Einzelpraxis und BAG. Die MVZ ordnen wiederum dem Thema „Qualität/Qualitätsmanagement“ mit 5,8 den höchsten Zeitaufwand zu, das Thema „Hygienevorschriften“ liegt mit 5,7 auf dem zweiten Rang. Das Thema „Telematik/EDV-Technik“ liegt bei den MVZ nur auf dem fünften Rang.

Über alle Praxen hinweg liegen auch in Bezug auf den Zeitaufwand die Themen „Hygienevorschriften“ (5,7 Punkte) und „Qualität/Qualitätsmanagement“ (5,6 Punkte) auf dem zweiten und dritten Platz, allerdings in umgekehrter Reihenfolge.

Auch in Bezug auf den Zeitaufwand liegt das Thema „Zulassung/Fortbildung“ auf dem letzten Rang mit durchschnittlich 3,0 Punkten. Dies zeigt sich sowohl in den alten (3,0 Punkte) als auch in den neuen Bundesländern (3,1 Punkte). Auch bei den einzelnen Praxisformen liegt diese Thema auf dem letzten Rang, außer bei den MVZ, die dem Thema „Begutachtung(-sverfahren)“ eine noch niedrigere Punktzahl von 2,9 zuordnen.

Die maximalen Abweichungen zwischen den alten und den neuen Bundesländern finden sich bei den Themen „Verwaltungsaufwand PKV/Beihilfe/Selbstzahler“ (+ 0,3 Punkte in den alten Bundesländern) und „Telematik/EDV-Technik“ (+ 0,2 Punkte in den neuen Bundesländern).

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass die Praxen die einzelnen Themenbereiche in Bezug auf den Zeitaufwand im Durchschnitt ähnlich einschätzen wie in Bezug auf die Belastungsintensität.

Rang	Thema	Punkte
1	Telematik/EDV-Technik	5,9
2	Hygienevorschriften	5,7
3	Qualität/Qualitätsmanagement	5,6
4	Abrechnung	5,2
5	Unternehmerische Aufgaben	5,0
6	Verwaltungsaufwand PKV/Beihilfe/Selbstzahler	4,6
7	Antragsverfahren	4,1
8	Honorarberichtigung/Regresse	4,0
9	Begutachtung(-sverfahren)	3,3
10	Zulassung/Fortbildung	3,0

Zeitaufwand

Befragung Teil C: Bürokratie-Belastung in der vertragszahnärztlichen Praxis in ausgewählten Themenfeldern/Bereichen

Bitte geben Sie Ihre Einschätzung ab, in welchen der nachfolgenden von der KZBV bereits als relevant ausgewählten Themenfeldern bzw. Bereichen aus Ihrer Sicht die bürokratischen Belastungen niedrig, mittel oder hoch sind. Verwenden Sie für Ihre Einschätzung bitte die Skala von 1 (niedrig) bis 7 (hoch).

Gesamtübersicht über die Themenfelder

Vorab lässt sich feststellen, dass die Praxen die Themenbereiche in Bezug auf die Belastungsintensität in der Regel ähnlich einschätzen wie in Bezug auf den Zeitaufwand, d.h. Aufgaben, die als sehr störend empfunden werden, erfordern in der Regel auch einen großen Zeitaufwand.

Insgesamt liegen die alten und neuen Bundesländer sowie die einzelnen Praxisformen in ihrer Einschätzung durchschnittlich nicht sehr weit auseinander, die bestehenden Unterschiede liegen in der Regel unterhalb von einem Punkt.

Bevor die von der KZBV ausgewählten Themenfelder einzeln betrachtet werden, soll in diesem Abschnitt zunächst das Verhältnis der Themenfelder untereinander analysiert werden, um zu prüfen, welche der vorgeschlagenen Themen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Umfrage am belastendsten bzw. am zeitaufwendigsten empfunden werden.

Die Einfärbungen der Themen entsprechen dabei der Kategorisierung aus Teil B: Besonders kritische Themen (Belastungsintensität ≥ 5) sind rot eingefärbt, kritische Themen (Belastungsintensität zwischen 4 und 5) gelb und weniger kritische Themen (Belastungsintensität < 4) grün.

Rang	Thema	Durchschnitt	Median
1	Einrichtungsinternes Qualitätsmanagement	5,9	7
2	Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastruktur	5,5	6
3	Schriftformerfordernis für Vereinbarungen mit den Patienten	5,5	6
4	Zusätzlicher Papierausdruck bei eAU	5,0	6
5	Abrechnung / Genehmigungen bei sonstigen Kostenträgern	4,7	5
6	Verfahren bei der Behandlung von Unfallverletzten und Berufserkrankten	4,5	5
7	Heil- und Kostenpläne ZE	4,5	5
8	Honorarberichtigung / Regresse	4,4	4
9	Papiergebundene Verfahren beim Gutachterwesen	3,8	4
10	Pflicht zum Nachweis von Fortbildungen alle 5 Jahre	3,7	4
11	Verfahren vor dem Zulassungsausschuss	3,5	3
12	Pflicht zum Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung	3,0	2

Belastungsintensität

Grundsätzlich passt die Rangfolge der Einzelthemen recht gut zu der jeweiligen Position des Themengebiets, aus dem sie stammen, in Teil B der Befragung.

Obwohl jedoch der Bereich „Telematik/EDV-Technik“ im Teil B der Befragung sowohl in Bezug auf die Belastungsintensität als auch in Bezug auf den Zeitaufwand jeweils den höchsten Rang einnimmt, liegt das Einzelthema mit der höchsten Belastungsintensität aus diesem Themenbereich nur auf dem zweiten Rang. Dabei handelt es sich um das Thema „Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastruktur“, bei dem die Belastungsintensität durchschnittlich mit 5,5 eingeschätzt wird, der Median liegt bei 6. Auf dem ersten Rang liegt hingegen das Thema „Einrichtungsinernes Qualitätsmanagement“ mit einer durchschnittlichen Belastungsintensität von 5,9 und einem Median von 7, d.h. die Hälfte der teilnehmenden Praxen ordnet diesem Thema die höchstmögliche Belastungsintensität zu. Ein weiterer Themenbereich mit einer durchschnittlichen Belastungsintensität von über 5 und einem Median von 6 und somit besonders kritisch ist die Schriftformerfordernis für Vereinbarungen mit den Patienten.

Auf der anderen Seite des Spektrums liegt auf dem hintersten Rang das Thema „Pflicht zum Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung“ mit einer durchschnittlichen Belastungsintensität von nur 3,0 und einem Median von 2. Vermutlich wird dieses Thema als weniger belastend empfunden, weil dieser Nachweis in der Regel nur einmalig bzw. selten erbracht werden muss. Ein weiteres Thema mit vergleichsweise niedriger Belastungsintensität sind die Verfahren vor dem Zulassungsausschuss (Papierform, postalische Übermittlung, analoge Aufbewahrung). Hier wird die Belastungsintensität durchschnittlich mit 3,5 eingeschätzt, der Median liegt bei 3.

Grundsätzlich ergibt sich in Bezug auf den Zeitaufwand eine ähnliche Rangfolge der Themenvorschläge wie in Bezug auf die Belastungsintensität, lediglich einige wenige, in der Rangfolge benachbarte Themen tauschen ihren Platz.

Das Thema „Einrichtungsinernes Qualitätsmanagement“ liegt auch in Bezug auf den Zeitaufwand auf dem ersten Rang, hier wird der Zeitaufwand mit 6,0 im Durchschnitt sogar noch etwas höher eingeschätzt als die durchschnittliche Belastungsintensität. Der Median des angegebenen Zeitaufwands liegt bei 7, d.h. die Hälfte der teilnehmenden

Rang	Thema	Durchschnitt	Median
1	Einrichtungsinernes Qualitätsmanagement	6,0	7
2	Schriftformerfordernis für Vereinbarungen mit den Patienten	5,5	6
3	Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastruktur	5,3	6
4	Zusätzlicher Papierausdruck bei eAU	4,9	5
5	Abrechnung / Genehmigungen bei sonstigen Kostenträgern	4,8	5
6	Verfahren bei der Behandlung von Unfallverletzten und Berufserkrankten	4,7	5
7	Heil- und Kostenpläne ZE	4,6	5
8	Honorarberichtigung / Regresse	4,4	4
9	Pflicht zum Nachweis von Fortbildungen alle 5 Jahre	3,9	4
10	Papiergebundene Verfahren beim Gutachterwesen	3,9	4
11	Verfahren vor dem Zulassungsausschuss	3,5	3
12	Pflicht zum Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung	2,8	2

Zeitaufwand

Praxen ordnet diesem Thema auch den höchstmöglichen Zeitaufwand zu. Die Themenbereiche „Schriftformerfordernis für Vereinbarungen mit den Patienten“ (Durchschnitt: 5,5) und „Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastuktur“ (Durchschnitt: 5,3) erreichen immerhin einen Median von 6 und werden damit von den Praxen ebenfalls als sehr zeitaufwendig eingeschätzt.

Auf den hinteren Plätzen finden sich wiederum die Themen „Verfahren vor dem Zulassungsausschuss“ (Durchschnitt: 3,5, Median: 3) und „Pflicht zum Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung“ (Durchschnitt 2,8, Median: 2). Bei diesen Themen liegt die Belastung vermutlich eher auf Seiten der KZVen, da sie diese Vorgänge für viele Praxen durchführen müssen, während sie in jeder einzelnen Praxis seltener anfallen.

Einzelne Themenbereiche

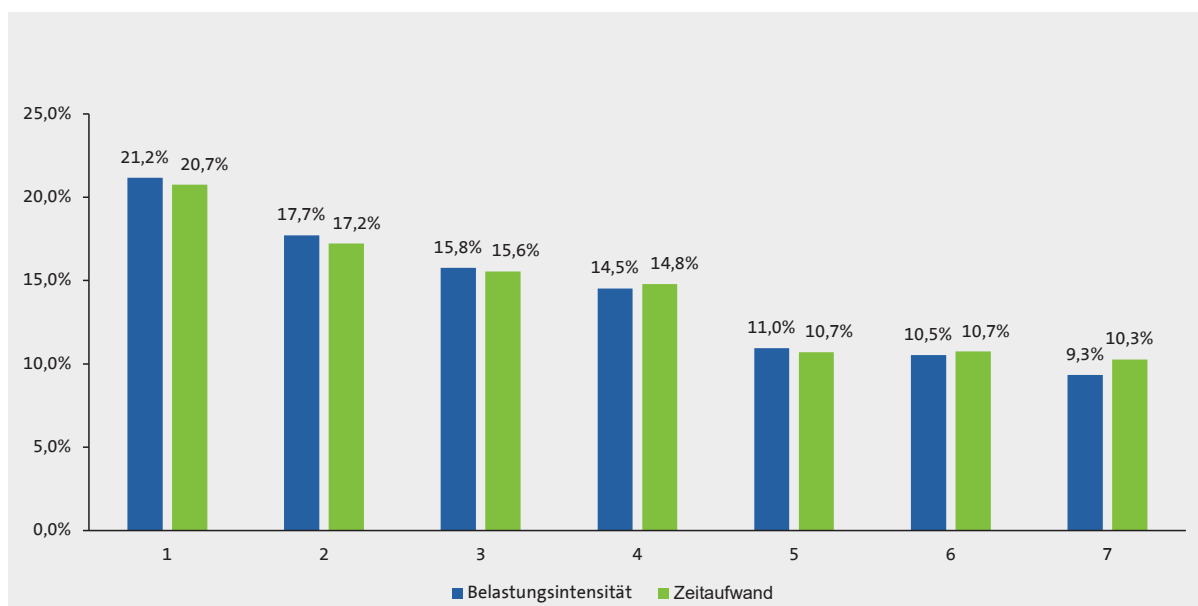
1. Zulassung/Fortbildung

a) Verfahren vor dem Zulassungsausschuss (Papierform, postalische Übermittlung, analoge Aufbewahrung)

Dieses Thema wird von den Praxen eher am unteren Ende des Spektrums gesehen und belegt in der Rangfolge der Themen mit einer Belastungsintensität und einem Zeitaufwand von durchschnittlich 3,5 Punkten jeweils den vorletzten Platz. Der Median liegt jeweils bei 3. Etwas mehr als ein Fünftel der antwortenden Praxen ordnen diesem Thema in Bezug auf Belastungsintensität bzw. Zeitaufwand die niedrigste Punktzahl von 1 zu.

Zwischen den alten und neuen Bundesländern gibt es keine großen Unterschiede. Allerdings schätzen MVZ und in geringerem Maße auch BAG diesen Themenbereich als etwas belastender ein als Einzelpraxen. MVZ liegen in der Einschätzung 0,6 bzw. 0,8 Punkte oberhalb des Durchschnitts über alle Praxen.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	3,5	3,5
Alte Bundesländer	3,5	3,6
Neue Bundesländer	3,4	3,4
Einzelpraxen	3,4	3,5
BAG	3,6	3,7
MVZ	4,1	4,3



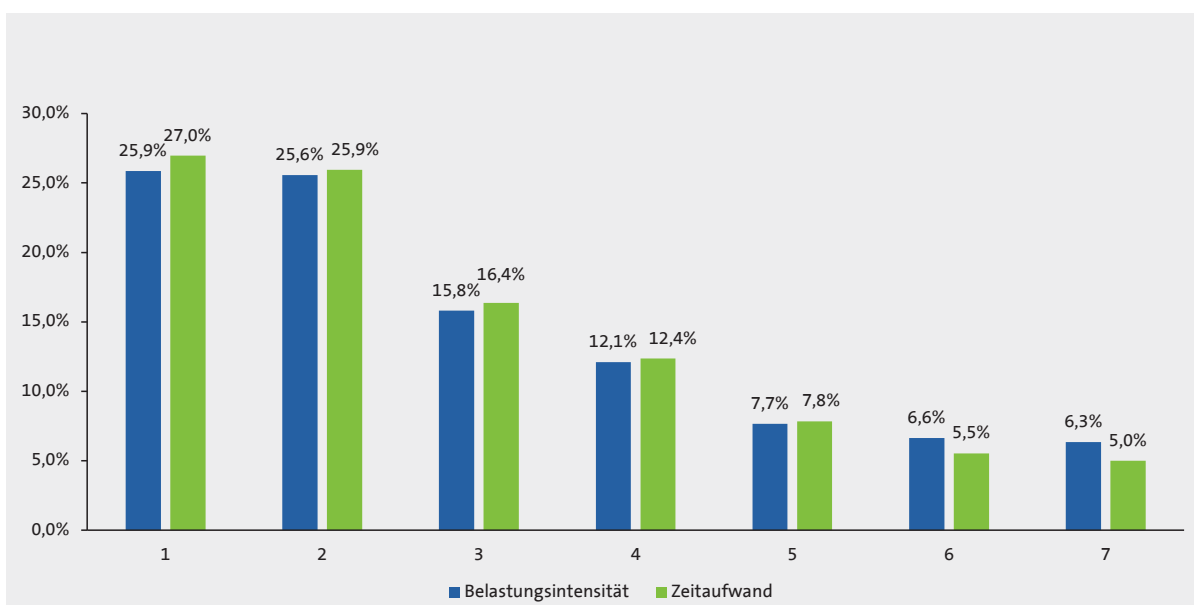
Verfahren vor dem Zulassungsausschuss (Papierform, postalische Übermittlung, analoge Aufbewahrung)

b) Pflicht zum Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung

Dieses Thema wird im Durchschnitt über alle Praxen als am wenigsten belastend und zeitaufwendig empfunden. Über ein Viertel der antwortenden Praxen vergeben in Bezug auf die Belastungsintensität und den Zeitaufwand jeweils die niedrigste Punktzahl 1. Die durchschnittliche Belastungsintensität liegt bei 3,0, der durchschnittliche Zeitaufwand bei 2,8. Die Mediane liegen ebenfalls nur bei 2.

Die Praxen in den neuen Bundesländern schätzen dabei dieses Thema geringfügig höher ein als die Praxen in den alten Bundesländern, außerdem liegen die BAG und in Bezug auf den Zeitaufwand auch die MVZ wiederum etwas oberhalb der Einzelpraxen.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	3,0	2,8
Alte Bundesländer	2,9	2,8
Neue Bundesländer	3,1	2,9
Einzelpraxen	2,9	2,8
BAG	3,3	3,1
MVZ	2,9	3,0



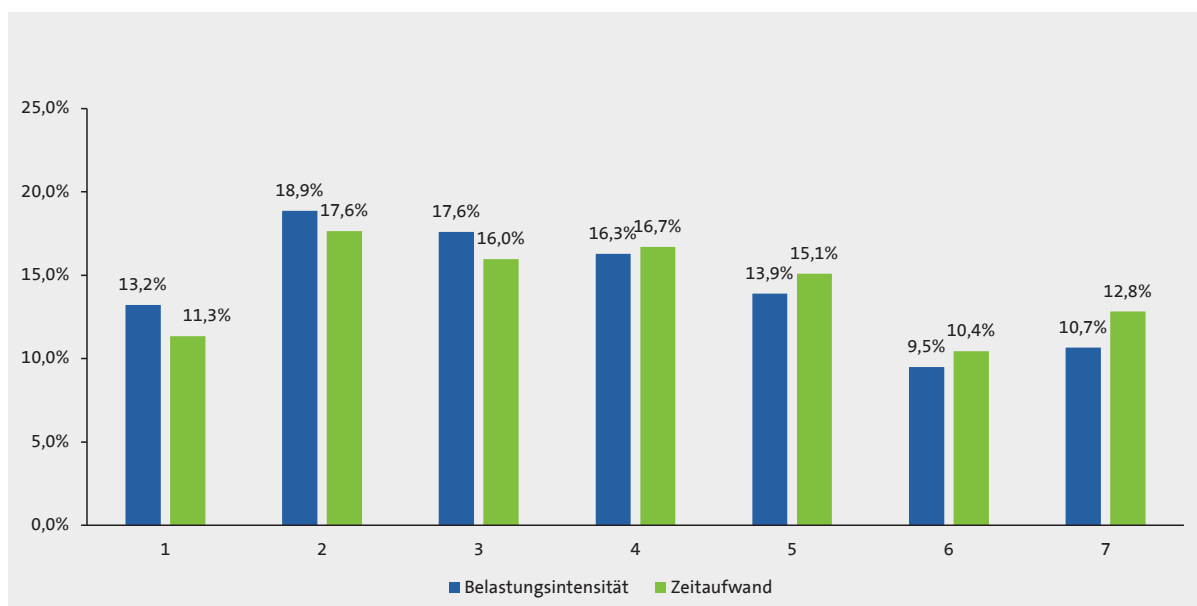
Pflicht zum Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung

c) Pflicht zum Nachweis von Fortbildungen gegenüber der KZV alle 5 Jahre

Sowohl in Bezug auf die Belastungsintensität (3,7) als auch in Bezug auf den Zeitaufwand (3,9) liegt die durchschnittliche Bewertung noch unterhalb des mittleren Wertes von 4, die Mediane liegen genau bei 4. Mit Rang 10 bei der Belastungsintensität und Rang 9 beim Zeitaufwand wird auch dieses Thema als vergleichsweise weniger belastend eingeschätzt.

Bei diesem Thema gibt es so gut wie keine Abweichung zwischen den einzelnen Praxisarten. Die Praxen in den neuen Bundesländern schätzen dieses Thema in beiden Kategorien etwas höher ein als die Praxen in den alten Bundesländern.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	3,7	3,9
Alte Bundesländer	3,6	3,8
Neue Bundesländer	3,9	4,1
Einzelpraxen	3,7	3,9
BAG	3,6	3,9
MVZ	3,7	3,9



Pflicht zum Nachweis von Fortbildungen gegenüber der KZV alle 5 Jahre

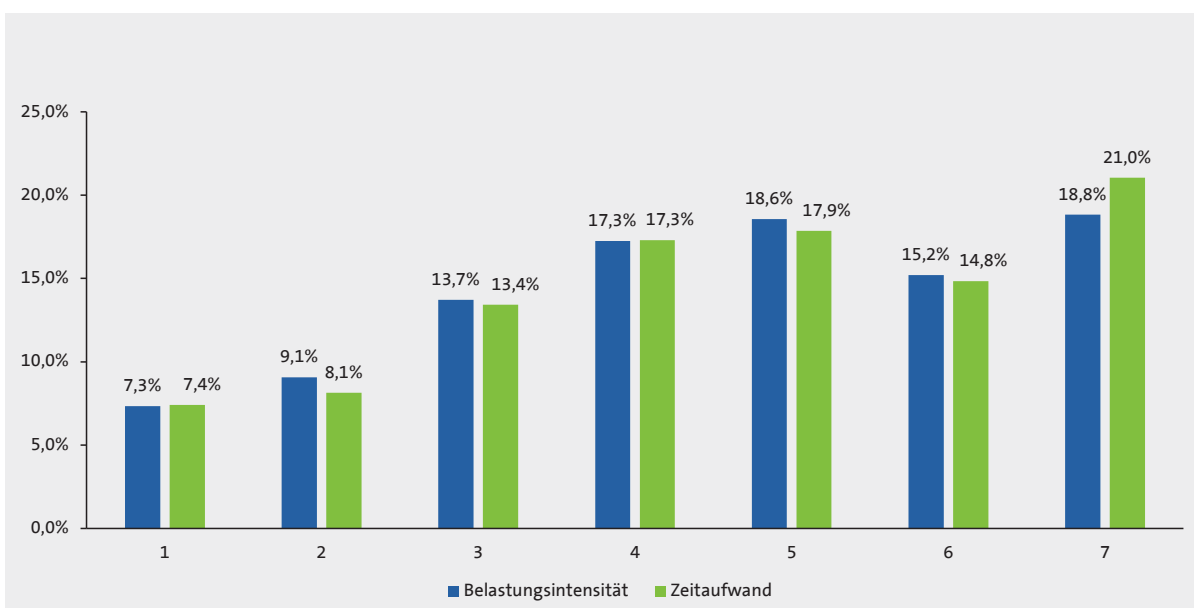
2. Antragsverfahren

Heil- und Kostenpläne für ZE

Mit einer durchschnittlichen Belastungsintensität von 4,5 und einem durchschnittlichen Zeitaufwand von 4,6 belegt dieses Thema jeweils den 7. Rang. Der Median liegt jeweils bei 5. Immerhin 21,0 % der antwortenden Praxen vergeben hier jedoch die höchstmögliche Punktzahl von 7 für den Zeitaufwand.

Ähnlich wie beim Themenkomplex 1 liegt die Einschätzung der MVZ etwas oberhalb der anderen Praxisformen. Die alten und die neuen Bundesländer liegen in ihrer Einschätzung hingegen quasi gleichauf.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	4,5	4,6
Alte Bundesländer	4,6	4,6
Neue Bundesländer	4,5	4,5
Einzelpraxen	4,5	4,6
BAG	4,6	4,6
MVZ	4,8	4,9



Heil- und Kostenpläne für ZE

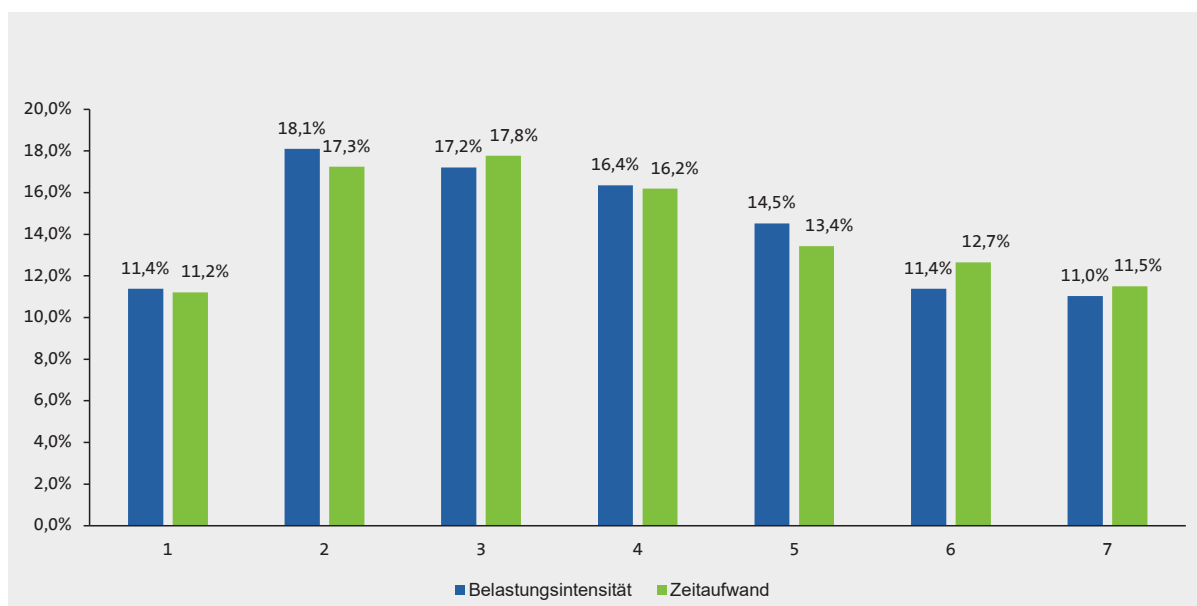
3. Begutachtung(-sverfahren)

Papiergebundene Verfahren beim Gutachterwesen

Mit den Plätzen 9 bei der Belastungsintensität (durchschnittlich 3,8) und 10 beim Zeitaufwand (durchschnittlich 3,9) liegt dieses Thema eher im unteren Bereich der Belastung. Der Median liegt jeweils bei 4.

Hier liegt die Einschätzung der MVZ durchschnittlich unterhalb der anderen Praxisformen, die BAG liegen am höchsten. Ebenfalls schätzen die Praxen in den neuen Bundesländern die Belastung und den Zeitaufwand etwas höher ein als die Praxen in den alten Bundesländern.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	3,8	3,9
Alte Bundesländer	3,7	3,8
Neue Bundesländer	4,0	4,0
Einzelpraxen	3,8	3,9
BAG	4,1	4,1
MVZ	3,5	3,5



Papiergebundene Verfahren beim Gutachterwesen

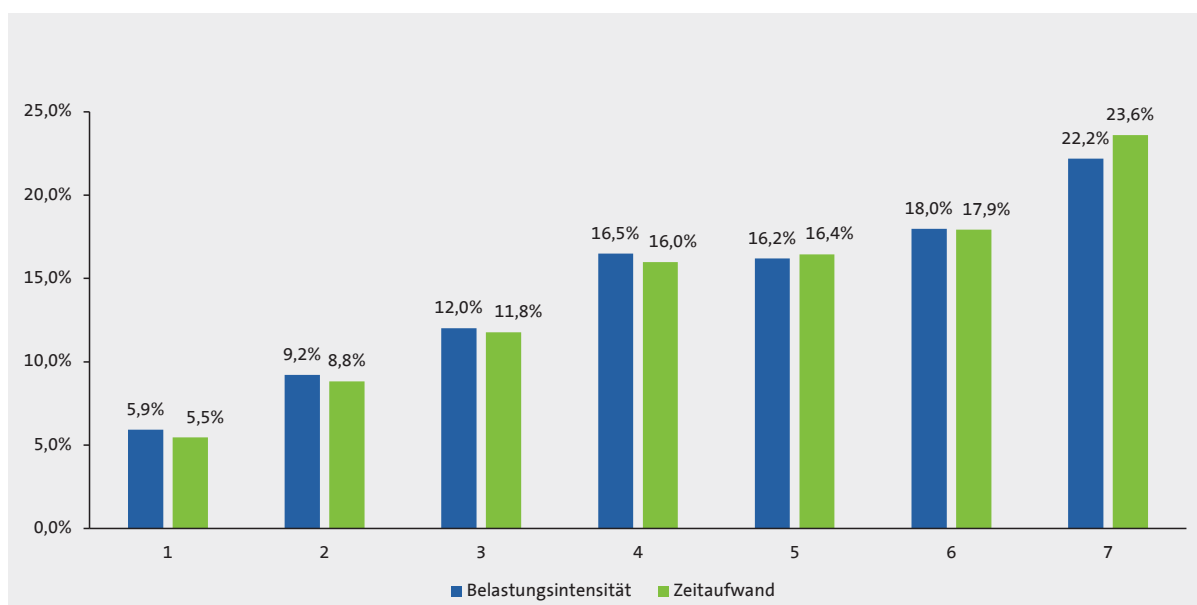
4. Abrechnung/Vergütung

a) Abrechnung/Genehmigung bei sonstigen Kostenträgern

Mit dem jeweils fünften Rang in Bezug auf Belastungsintensität (durchschnittlich 4,7) und Zeitaufwand (durchschnittlich 4,8) liegt dieses Thema im mittleren Bereich der Rangliste der Themen. Immerhin etwas über 20 % der antwortenden Praxen ordnen diesem Thema für Belastungsintensität und Zeitaufwand jeweils die Höchstpunktzahl 7 zu. Der Median liegt bei 5.

Die BAG schätzen dieses Thema als etwas zeitaufwendiger und belastender ein, die MVZ als etwas weniger belastend und zeitaufwendig. Zwischen den beiden Regionen finden sich keine nennenswerten Unterschiede.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	4,7	4,8
Alte Bundesländer	4,7	4,8
Neue Bundesländer	4,7	4,7
Einzelpraxen	4,7	4,8
BAG	5,0	5,0
MVZ	4,4	4,6



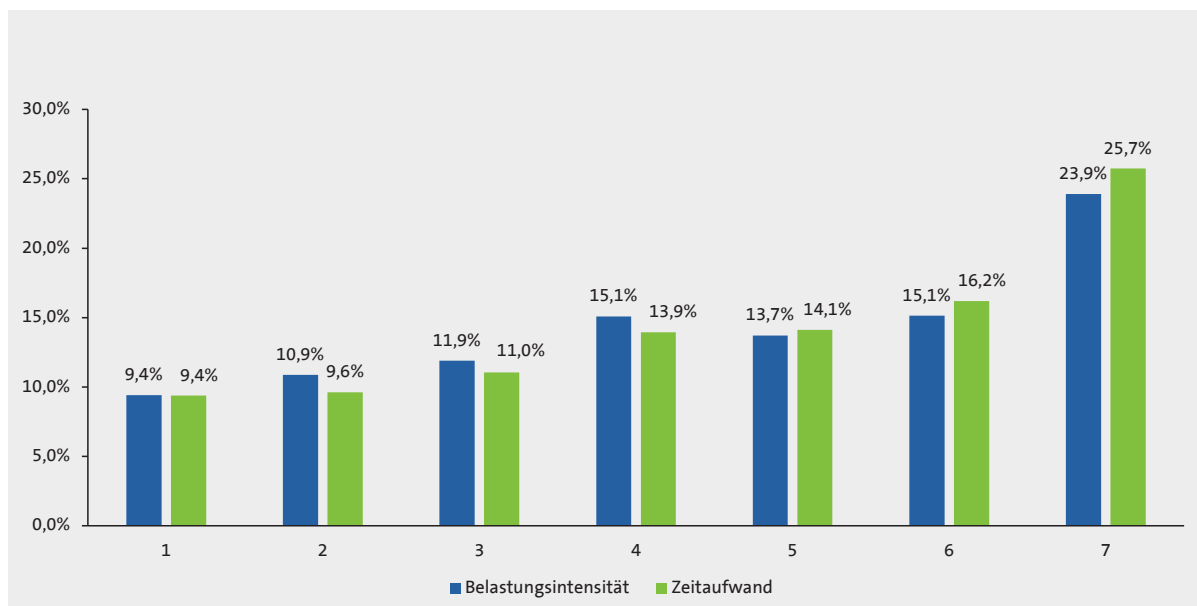
Abrechnung/Genehmigung bei sonstigen Kostenträgern

b) Verfahren bei der Behandlung von Unfallverletzten und Berufserkrankten

Dieses Thema liegt mit jeweils Rang 6 bei Belastungsintensität (durchschnittlich 4,5) und Zeitaufwand (durchschnittlich 4,7) ebenfalls im mittleren Bereich der Rangliste der Themen. Rund 24 % der Praxen ordnen diesem Thema jedoch in Bezug auf die Belastungsintensität den höchsten Wert zu, beim Zeitaufwand sind es sogar knapp 26 %, also ungefähr ein Viertel. Der Median liegt bei 5.

Diesen Themenbereich schätzen die MVZ als etwas weniger belastend und zeitaufwendig ein als die anderen Praxisformen. Zwischen den alten und neuen Bundesländern unterscheidet sich die Einschätzung kaum.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	4,5	4,7
Alte Bundesländer	4,5	4,6
Neue Bundesländer	4,7	4,7
Einzelpraxen	4,5	4,6
BAG	4,9	4,9
MVZ	4,0	4,3



Verfahren bei der Behandlung von Unfallverletzten und Berufserkrankten

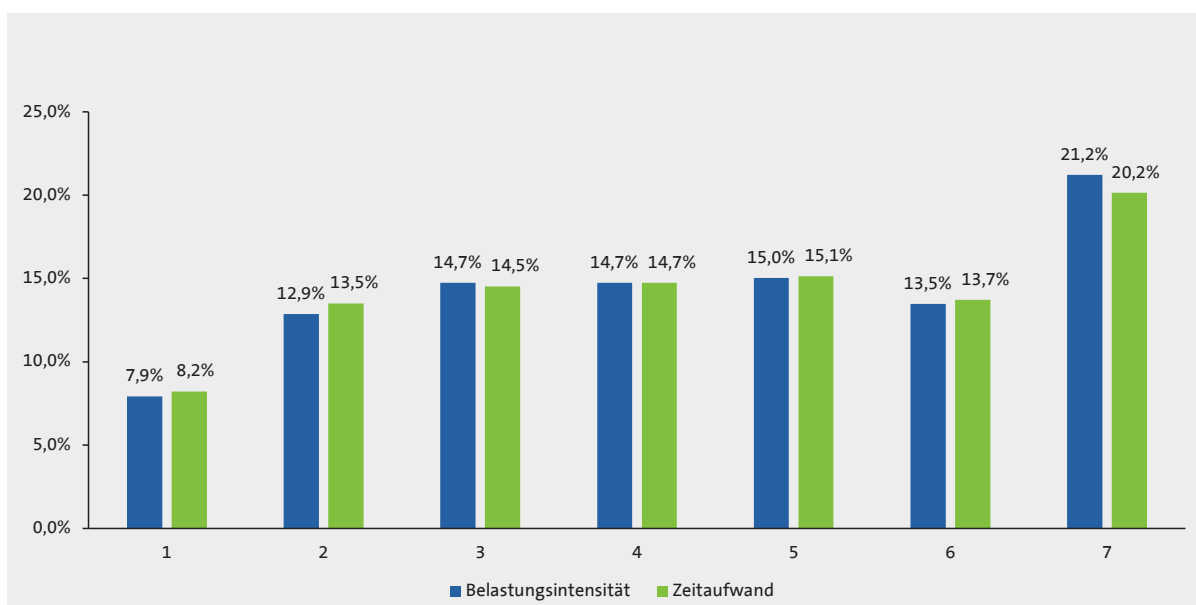
5) Honorarberichtigung/Regresse (sachlich-rechnerisches Berichtigungsverfahren, Wirtschaftlichkeitsprüfung)

Honorarberichtigung/Regresse

Sowohl in Bezug auf die Belastungsintensität als auch in Bezug auf den Zeitaufwand (durchschnittlich jeweils 4,4) liegt dieses Thema auf Rang 8. Der Median liegt bei 4. Immerhin ungefähr ein Fünftel der antwortenden Praxen ordnen diesem Thema in Bezug auf Belastungsintensität und Zeitaufwand den höchsten Wert zu.

Bei diesem Thema liegt die Einschätzung der MVZ in Bezug auf die Belastungsintensität etwas unterhalb der anderen Praxisformen. Die alten Bundesländer und neuen Bundesländer liegen wiederum quasi gleichauf.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	4,4	4,4
Alte Bundesländer	4,4	4,3
Neue Bundesländer	4,5	4,4
Einzelpraxen	4,4	4,4
BAG	4,6	4,5
MVZ	4,1	4,4



Honorarberichtigung/Regresse (sachlich-rechnerisches Berichtigungsverfahren, Wirtschaftlichkeitsprüfung)

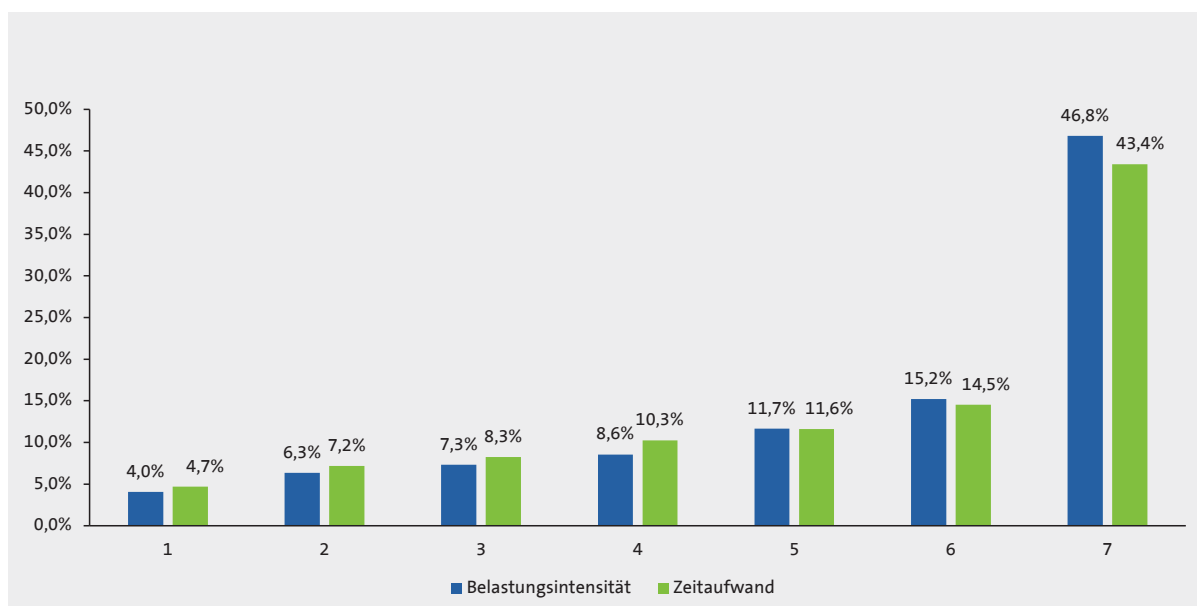
6. Telematik/EDV-Technik

a) Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastruktur

Der Themenbereich „Telematik/EDV-Technik“ lag im Teil B der Befragung sowohl in Bezug auf die Belastungsintensität als auch in Bezug auf den Zeitaufwand auf dem ersten Rang. Das Einzelthema „Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastruktur“ liegt in Bezug auf die Belastungsintensität (durchschnittlich 5,5) auf dem zweiten Rang der Themen, in Bezug auf dem Zeitaufwand (durchschnittlich 5,3) auf dem dritten Rang und somit ebenfalls im oberen Bereich. Der Median liegt sogar bei 6. Mit rund 43 % beim Zeitaufwand und sogar 47 % bei der Belastungsintensität ordnet jeweils fast die Hälfte der teilnehmenden Praxen diesem Thema den höchsten Wert von 7 zu.

Diesen Themenbereich schätzen die Praxen in den neuen Bundesländern als etwas belastender ein, außerdem liegen die Werte der MVZ wieder etwas niedriger.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	5,5	5,3
Alte Bundesländer	5,3	5,2
Neue Bundesländer	5,8	5,6
Einzelpraxen	5,5	5,3
BAG	5,8	5,5
MVZ	4,2	4,3



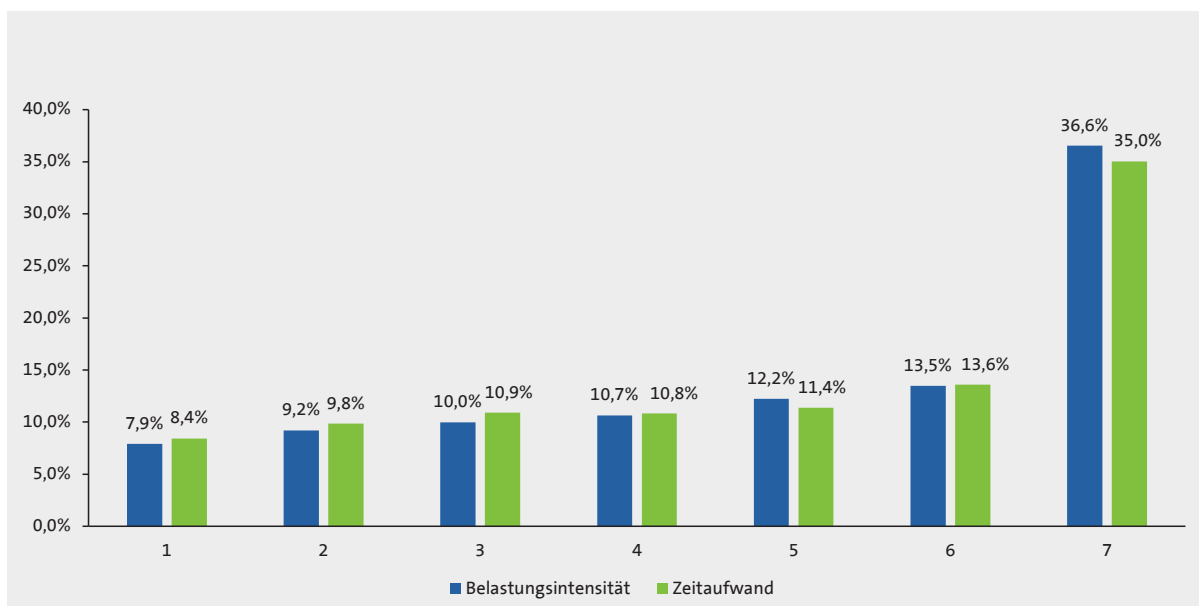
Erstattung der einzelnen Komponenten der Telematikinfrastruktur

b) Zusätzlicher Papierausdruck bei eAU

Mit jeweils Rang 4 bei der Belastungsintensität (durchschnittlich 5,0) und dem Zeitaufwand durchschnittlich 4,9) liegt dieses Thema ebenfalls im oberen Bereich der Rangliste. Der Median liegt für die Belastungsintensität bei 6, für den Zeitaufwand bei 5. Immerhin rund 37 % bzw. 35 % der antwortenden Praxen vergeben hier den Höchstwert von 7.

Hier vergeben die BAG die höchsten Werte, die MVZ liegen wieder etwas niedriger. Außerdem liegen die neuen Bundesländer etwas oberhalb der alten Bundesländer.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	5,0	4,9
Alte Bundesländer	4,9	4,8
Neue Bundesländer	5,1	5,0
Einzelpraxen	4,9	4,9
BAG	5,2	5,2
MVZ	4,0	4,2



Zusätzlicher Papierausdruck bei eAU

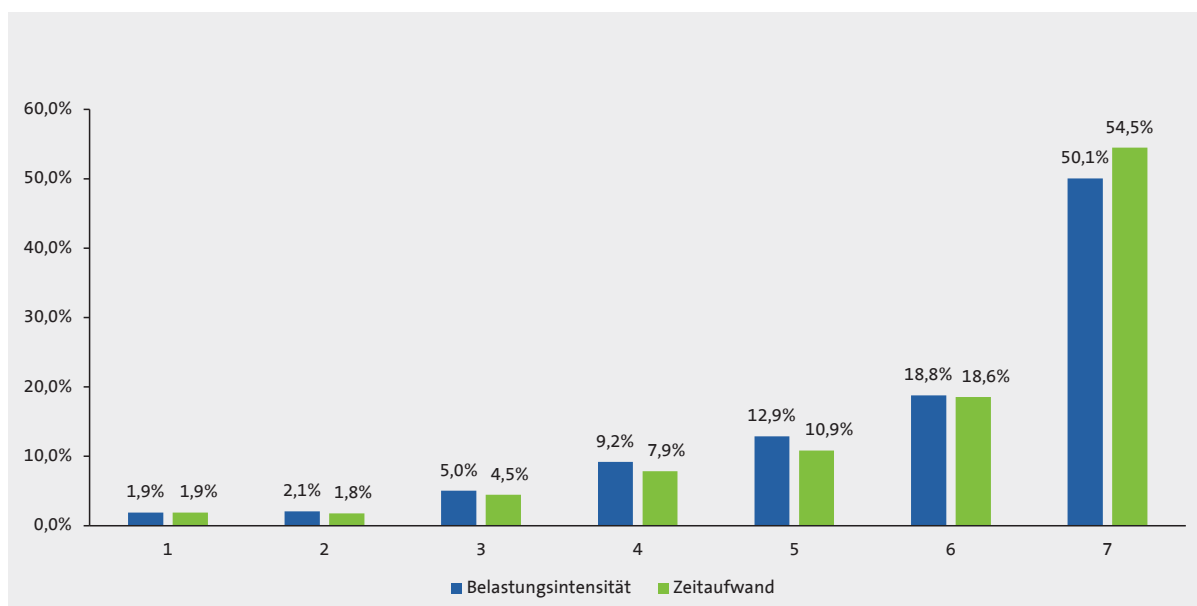
7. Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement

Einrichtungsinernes Qualitätsmanagement

Obwohl der Themenbereich „Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement“ insgesamt im Teil B der Befragung in Bezug auf die Belastungsintensität auf dem zweiten und in Bezug auf den Zeitaufwand sogar nur auf dem dritten Rang liegt, liegt das spezielle Einzelthema „Einrichtungsinernes Qualitätsmanagement“ in beiden Bereichen mit durchschnittlich 5,9 bzw. 6,0 Punkten und einem Median von jeweils 7 auf dem ersten Rang der vorgeschlagenen Einzelthemen und wird somit von den teilnehmenden Praxen als stärkster bürokratischer Aufwand wahrgenommen. Sowohl bei der Belastungsintensität als auch beim Zeitaufwand vergibt mehr als die Hälfte aller Praxen den Höchstwert von 7.

In diesem Bereich liegen die Werte der BAG am höchsten. Die Praxen in den neuen Bundesländern empfinden das Thema durchschnittlich als noch etwas belastender als die Praxen in den alten Bundesländern.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	5,9	6,0
Alte Bundesländer	5,8	5,9
Neue Bundesländer	6,0	6,0
Einzelpraxen	5,8	5,9
BAG	6,1	6,2
MVZ	5,5	6,0



Einrichtungsinernes Qualitätsmanagement

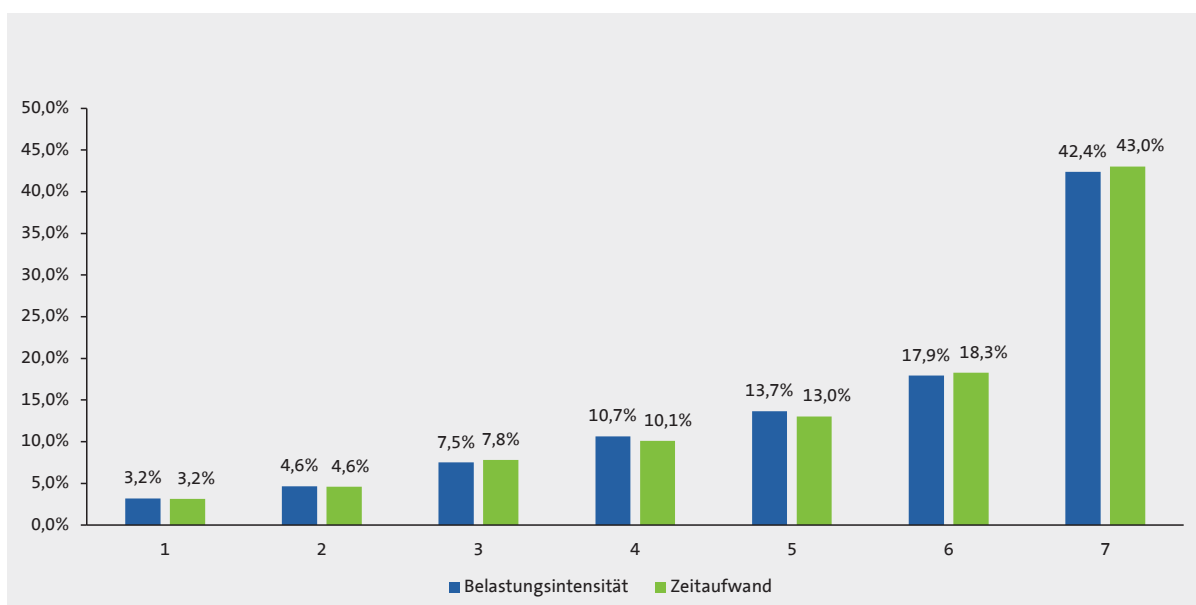
8. Sonstiges

Schriftformerfordernis für Vereinbarungen mit den Patienten

Dieses Thema liegt mit durchschnittlich jeweils 5,5 Punkten und einem Median von 6 in Bezug auf die Belastungsintensität auf dem dritten Rang, in Bezug auf den Zeitaufwand sogar auf dem zweiten Rang und wird somit ebenfalls als sehr belastend wahrgenommen. Jeweils von über 40 % der Praxen wird der Höchstwert von 7 vergeben.

Die einzelnen Praxisformen und Regionen liegen in ihrer Einschätzung hier relativ dicht beieinander, lediglich die MVZ liegen wieder etwas niedriger.

	Durchschnitte	
	Belastungsintensität	Zeitaufwand
Insgesamt	5,5	5,5
Alte Bundesländer	5,5	5,5
Neue Bundesländer	5,5	5,5
Einzelpraxen	5,5	5,5
BAG	5,7	5,8
MVZ	5,1	5,1



Schriftformerfordernis für Vereinbarungen mit den Patienten

Befragung Teil D: Was Ihnen sonst noch wichtig wäre!

In der Umfrage noch nicht oder nicht ausreichend angesprochene bürokratische Prozesse und Belastungen, die Sie als unsinnig oder unverhältnismäßig aufwendig empfinden, können Sie bitte hier im Freitext eingeben. Verbesserungsvorschläge auch zu bereits angesprochenen Prozessen in Teil B und C können Sie gerne auch an dieser Stelle notieren. Verwenden Sie für Ihre Einschätzung bitte wieder die Skala von 1 (niedrig) bis 7 (hoch).

Zum Schluss der Umfrage gab es für die Teilnehmer die Möglichkeit, in Freitextform bis zu 10 weitere Themenfelder zu beschreiben sowie für diese Themen konkrete Verbesserungsvorschläge zu nennen. Dieses Angebot wurde von den Teilnehmern rege in Anspruch genommen - insgesamt haben 841 Teilnehmer die Möglichkeit genutzt, weitere Themen zu nennen oder eine ausführlichere Meinung zu den bereits erwähnten zu äußern. Dabei haben 294 Teilnehmer sogar mehr als einen Kommentar verfasst. Auf diese Weise sind insgesamt 1.465 Teilnehmervorschläge zusammengekommen.

Auswirkungen der Bürokratie

Aus den ausführlichen, teilweise höchst emotional gefärbten Antworten der Teilnehmer wird die hohe Belastung, die von den Zahnärzten beim Thema Bürokratie empfunden wird, deutlich. Diese affektive Komponente lässt sich auch mit quantitativen Methoden analysieren und darstellen. So kann etwa mit einer Word Cloud diese Dimension veranschaulicht werden. Die Freitexteinträge wurden auf Beschreibungen der **Auswirkungen** der Bürokratie durchsucht. Besonders häufig auftauchende Begriffe sind entsprechend größer dargestellt. Auf anschauliche Weise zeigt sich hier eine netzwerkartige Konstellation von Belastungen, mit denen die Zahnärzte in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert sind.



Auswirkungen der Bürokratie auf die Zahnärztinnen und Zahnärzte

Unterhalb der Ebene der großen Schlagworte sind es zahlreiche Begriffskombinationen, die sich stets wieder in den Antworten der Teilnehmer finden lassen:

- „... Zeit und Nerven“
- „... viel zu kompliziert“
- „... viel zu viel“
- „... in den letzten Jahren“
- „... viel Zeit in Anspruch“

Zwar spielen auch die mit der Bürokratie verbundenen Kosten eine Rolle. Viel mehr als die monetäre scheint jedoch die zeitliche Dimension die zentrale Quelle des empfundenen Frusts zu sein: Es zeichnet sich das Bild einer Zahnärzteschaft, deren Hauptmotivation die Arbeit mit Patienten und die medizinische Versorgung von Patienten auf hohem Niveau ist. Die wesentliche Belastung entsteht durch das Gefühl, die Behandlungszeit an den und für die Patienten einschränken zu müssen aufgrund des zunehmenden und in den letzten Jahren stetig anwachsenden Zeitkontingents, das für die Bewältigung von bürokratischem Aufwand alloziert werden muss.

Ursachen der Bürokratie

In einer zweiten Dimension können die **Ursachen** für die mit der Bürokratie verbundenen Belastungen analysiert werden. Hier wurden ebenfalls inhaltsanalytisch die Einträge auf häufig auftauchende Themen analysiert. Das Ergebnis kann erneut anschaulich mit einer Word Cloud dargestellt werden. Es zeigt sich eine große Überschneidung zu den Themen, die von der KZBV bereits im Vorfeld mittels Pre-Tests ermittelt wurden und in den Teilen B und C der Umfrage strukturiert abgefragt wurden. Teilweise sind jedoch die Akzentsetzungen andere, und auch unterhalb der großen Themenfelder werden noch weitere konkret als belastend empfundene Anforderungen und Prozesse genannt.



Ursachen der Bürokratie

Am häufigsten wurden von den Teilnehmern folgende Themenfelder genannt:

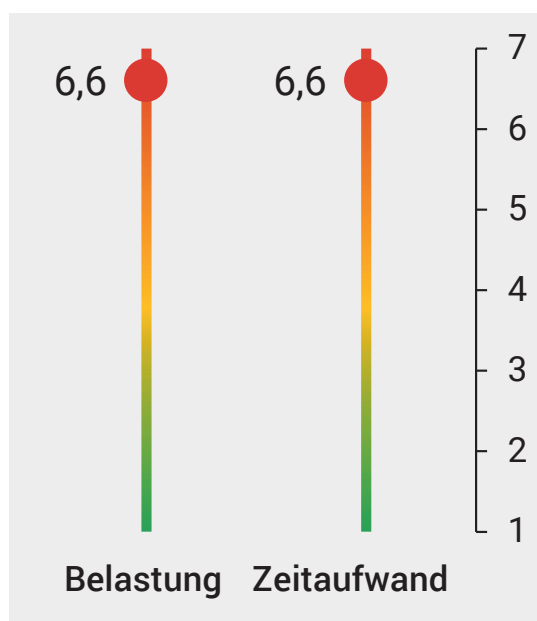
1. Telematik
2. Krankenkassen
3. Digitalisierung
4. Dokumentation
5. QM

Da von den Teilnehmern auch die Möglichkeit genutzt wurde, die Belastung der eigenen Themenvorschläge zu quantifizieren, kann für jedes der Top 5 Themenfelder eine durchschnittliche Belastungsintensität und ein durchschnittlicher Zeitaufwand analysiert werden. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sämtliche der selbst genannten Themen eine im Vergleich zu den Ergebnissen von Teil B und C überdurchschnittlich hohe Belastung sowie Zeitaufwand besitzen – hier gab es also für die Teilnehmer noch drängenden Ergänzungsbedarf, den sie nicht bereits in den Teilen B und C abgedeckt sahen.

Platz 1 der häufig genannten Themen: Telematikinfrastruktur

Der Begriff Telematikinfrastruktur oder eindeutige Synonyme wurden von den Teilnehmern in insgesamt 257 Fällen und damit am Häufigsten genannt. In 217 Fällen davon machten die Teilnehmer auch quantitative Angaben, so dass sich bei diesem Thema im Durchschnitt eine Belastung und ein Zeitaufwand von jeweils 6,6 ergaben.

Allgemein werden die Erneuerungen als nicht zu Ende gedacht, nicht richtig funktionsfähig oder nicht ausgereift angesehen. Dies spiegelt sich auch wider in der Fehleranfälligkeit der Komponenten (z. B. nicht funktionierende Konnektoren oder Abstürze der Software). Es wird empfunden, dass im Rahmen der Umstellung gesetzliche Vorgaben nicht konform mit der Umsetzung bei den PV-Anbietern, Krankenkassen und Praxen laufen. Es zeigt sich dabei eine Unzufriedenheit beim Nutzen im Verhältnis zum Aufwand. Vielen Praxen erscheinen die Änderungen als zu umständlich bzw. auch als zu kompliziert, wodurch die Belastung und der Zeitaufwand sehr hoch wirken. In diesem Zusammenhang wird angeprangert, dass die Erstattungen bei der Telematik nicht den tatsächlichen Kosten der Praxis entsprechen.



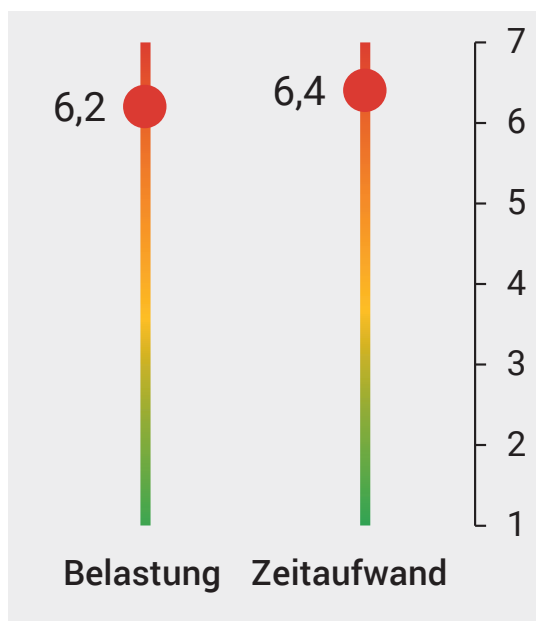
Die Verbesserungsvorschläge zur Telematik reichen von der drastischen Maßnahme der Abschaffung zu gemäßigeren Anpassungen. Deutlich wird, dass eine Entlastung der Praxen erfolgen soll z. B. durch eine zentrale Kostenübernahme der benötigten Geräte und Software seitens der Krankenkassen oder ein verstärktes Einbringen der KZVen bezüglich der Einführung, Installation und Umsetzung der Telematik. Auch ein praktikabler Datenschutz wird gewünscht, wodurch auch stärker App- und cloudbasierte Lösungen implementiert werden könnten. Zu guter Letzt wünschen sich viele einfach eine bessere Prüfung der Technik vor der Einführung.

Platz 2 der häufig genannten Themen: Krankenkassen

Der Begriff Krankenkasse oder eindeutige Synonyme wurden von den Teilnehmern in insgesamt 141 Fällen und damit am Zweithäufigsten genannt. In 123 Fällen davon machten die Teilnehmer auch quantitative Angaben, so dass sich bei diesem Thema im Durchschnitt eine Belastung von 6,2 und ein Zeitaufwand von 6,4 ergaben.

Beschwert wird sich über die Kommunikation mit den Krankenkassen sowie über die Kommunikation der Krankenkassen mit den Patienten. Einerseits verhindert der Datenschutz zum Teil einen einfacheren Austausch mit den Krankenkassen (z. B. können die HKPs aus Datenschutzgründen nicht über KIM gesendet werden oder verschickte Sachen kommen nicht bei der Krankenkasse an) zum anderen werden von den Krankenkassen zu viele Informationen gefordert (z. B. viele Dokumente oder zu häufige Stellungnahmen). Die Informationen und Aufklärungen, die Patienten von den Krankenkassen erhalten, werden als teilweise unvollständig oder sogar fehlerhaft angesehen. Praxen empfinden, dass das Praxispersonal die mangelhafte Arbeit der Krankenkassen aufwändig berichtigen muss. Besonders ältere Patienten werden im Zuge der Digitalisierung inhaltlich nicht abgeholt. Die Änderungen der letzten Jahre durch die Krankenkassen und die Politik werden als hinderlich für die Abläufe der Praxis wahrgenommen, welche dadurch finanziell und arbeitstechnisch belastet werden. Als weiterer Kritikpunkt wurden die unterschiedlichen Punktwerte je Krankenkasse genannt.

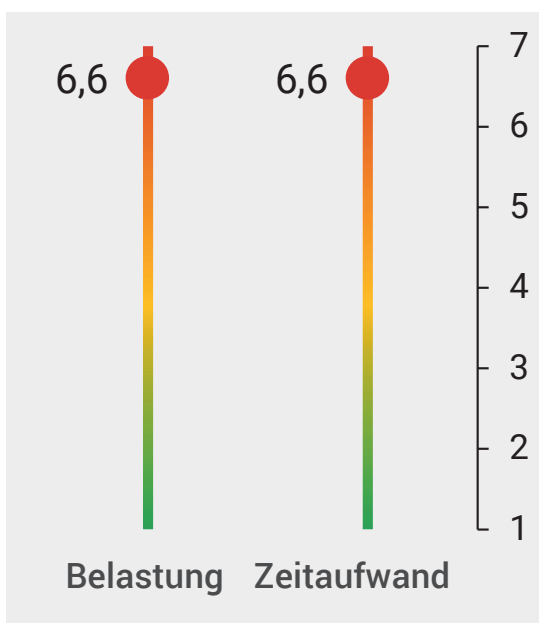
Als Verbesserungsvorschlag wird eine Verringerung der Anzahl der Krankenkassen gewünscht, wodurch einheitlichere Anforderungen erwartet werden. Allgemein gibt es einen starken Wunsch nach einer besseren Kommunikation mit den Krankenkassen. Weiter soll auch an der Digitalisierung gearbeitet werden, wodurch sich u. a. ebenfalls erhofft wird, die Kommunikation zu verbessern. Des Weiteren sind einheitliche Punktwerte ein Wunsch vieler Praxen.



Platz 3 der häufig genannten Themen: Digitalisierung

Der Begriff Digitalisierung bzw. verwandte Begriffe wurden in 118 Fällen genannt. In 93 Fällen davon machten die Teilnehmer auch quantitative Angaben, so dass sich bei diesem Thema im Durchschnitt eine Belastung und ein Zeitaufwand von jeweils 6,6 ergaben.

Eine unausgereifte Digitalisierung wird von den Teilnehmern vor allem in den Bereichen Abrechnung, aber auch bei Anträgen und Bescheinigungen (eAU, e-Rezept) gesehen. Dabei ist es notwendig zu differenzieren: Bemängelt wird weniger die Forderung der Digitalisierung als deren mangelhafte Umsetzung. Während einige Zahnärzte zwar generell den Sinn der umfassenden Digitalisierung in Frage stellen und fordern, die Anforderungen zu reduzieren bzw. verpflichtende Anforderungen lediglich auf neue Praxen zu beschränken, geht es umgekehrt den meisten Teilnehmern nicht zügig bzw. konsequent genug: Vielfach wird ein Nebeneinander von analogen und digitalen Verfahren bemängelt und die vollständige Durchsetzung der Digitalisierung und damit die Überflüssigmachung analoger Reste angemahnt. Versäumnisse bzw. Nachholbedarf sehen die Teilnehmer oftmals eher auf Seiten von KZVen und GKV. Kritisiert werden allerdings auch übermäßig restriktive rechtliche Vorgaben beim Datenschutz, die aus Sicht der Zahnärzte eine zeitgemäße Digitalisierung im Gesundheitswesen, wie sie teilweise bereits im europäischen Ausland praktiziert wird, verhindern.

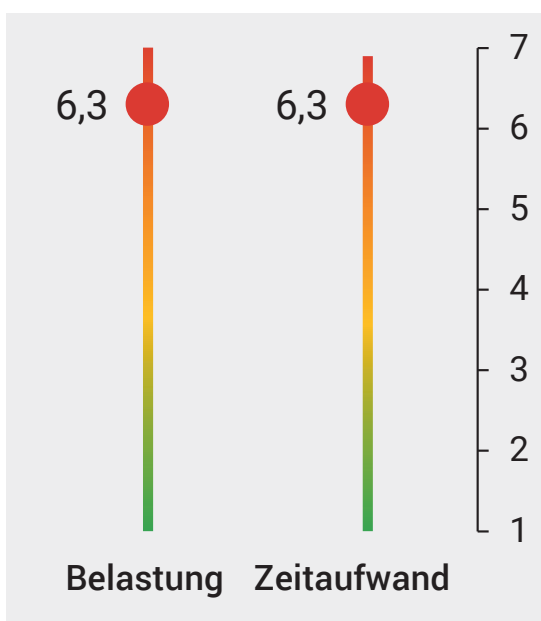


Platz 4 der häufig genannten Themen: Dokumentation

Der Begriff Dokumentation bzw. verwandte Begriffe wurden in 118 Fällen genannt. In 103 Fällen davon machten die Teilnehmer auch quantitative Angaben, so dass sich bei diesem Thema im Durchschnitt eine Belastung sowie ein Zeitaufwand von jeweils 6,3 ergaben.

Vor allem in den Bereichen Hygiene und QM, aber auch bei der Abrechnung, Arbeitsschutz, Arbeitsrecht werden überbordende Dokumentationspflichten genannt und beklagt. Ein aktuelles Thema, was in diesem Bereich von vielen Zahnärzten genannt wurde, betrifft die im Rahmen der Corona-Pandemie notwendigen Dokumentationen.

Als Verbesserungsvorschlag wurde am häufigsten die Abschaffung bzw. Reduzierung der Pflichten gefordert. Eine Mindestanforderung läge für viele Zahnärzte darin, die Dokumentationspflichten auf den Status Quo zu beschränken und jegliche zusätzliche Ausweitung zu verhindern. Zahlreiche Teilnehmer stellten die Frage, ob nicht eine problemorientierte Dokumentation bzw. Negativedokumentation beispielsweise in den Bereichen Hygiene oder QM ausreiche. Des Weiteren wurde vielfach gefordert, redundante bzw. doppelte Dokumentationsanforderungen abzuschaffen.

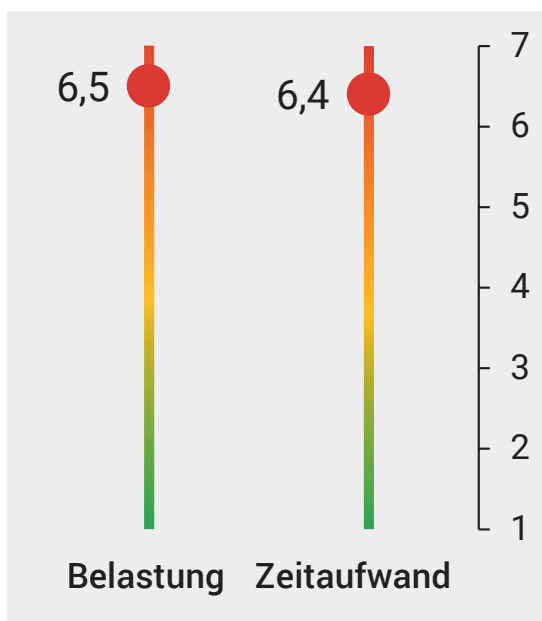


Platz 5 der häufig genannten Themen: Qualitätsmanagement

Die Begriffe Qualitätsmanagement bzw. QM wurden in 91 Fällen genannt. In 79 Fällen davon machten die Teilnehmer auch quantitative Angaben, so dass sich bei diesem Thema im Durchschnitt eine Belastung von 6,5 und ein Zeitaufwand von 6,4 ergab.

Obwohl das Thema weniger häufig genannt wurde als die anderen, bildet es für die Zahnärzte also eine höhere Belastung als die Dokumentationspflichten oder die Krankenkassen. Teilweise ist allerdings eine scharfe Abgrenzung schwierig, denn auch beim Thema QM geht es oftmals um als unsinnig empfundene Dokumentationen: Die am meisten genannten Bürokratieaufwände umfassen Vorschriften im Bereich Hygiene, die Dokumentation von Abläufen und Prozessen mitsamt Prüfungen und Validierungen sowie allgemein ein als überbordend empfundener bürokratischer Dokumentationsaufwand, der Zahnarztpraxen Krankenhäusern gleichsetzt.

Folgerichtig wird als Verbesserungsvorschlag am häufigsten die Abschaffung dieser Anforderungen genannt. Im Detail wird des Weiteren gefordert, die bestehenden Systeme für kleine Praxen zu vereinfachen bzw. das Qualitätsmanagement flexibler zu gestalten und an die Praxisgröße anzupassen. Schließlich wünschen sich auch zahlreiche Zahnärzte eine stärkere Unterstützung durch die KZV – diese soll in Form besserer Leitfäden bzw. Softwaretools die Zahnärzte stärker durch die einzelnen notwendigen Schritte leiten.



Zusammenfassung

In den vertragszahnärztlichen Praxen liegt eine hohe Belastung durch Bürokratieaufwand vor. Zahnärztinnen und Zahnärzte verwenden durchschnittlich 6 Stunden pro Woche (siehe Teil B) auf bürokratische Aufgaben, Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter 2 Stunden und 30 Minuten pro Woche.

Dabei werden die Themenbereiche „Telematik/EDV-Technik“, „Qualität/Qualitätsmanagement“ und „Hygienevorschriften“ von den Praxen als besonders belastend wahrgenommen, weniger belastend sind die Themen „Zulassung/Fortbildung“ und „Begutachtung(-sverfahren)“.

Dabei gibt es keine großen Abweichungen zwischen der wahrgenommenen Belastungsintensität und dem Zeitaufwand, das heißt die besonders zeitaufwendigen Aufgaben sind der Regel auch am belastendsten.

Die alten und neuen Bundesländer sowie die einzelnen Praxisformen unterscheiden sich in Bezug auf die Einschätzung der Bürokratielast der einzelnen Themengebiete in der Regel nur geringfügig voneinander. Lediglich bei den MVZ weichen die Einschätzungen und Rangfolgen der Themen etwas von den übrigen Praxen ab.

Aus den ergänzenden Freitextantworten der Teilnehmer wird deutlich, dass die Zahnärzte die kritisierten Themen nicht pauschal ablehnen, sondern vor allem unnötigen Aufwand und unausgereifte Umsetzungen erkennen, mit denen die Praxen alleine gelassen werden. Die daraus entstehende Belastung ist vor allem eine zeitliche: Die als überflüssig empfundenen Bürokratieaufwände sorgen für Frust, weil sie wertvolle Ressourcen binden und so die zahnärztliche Kerntätigkeit – die Behandlung der Patienten und die Zeit für die Patienten – mehr und mehr zu kurz kommt.